

***Erfahrungsbericht Auslandspraktikum:
Konrad-Adenauer-Stiftung Kambodscha***



Identifikationscode: KHM-2020-TH710-m

Politikwissenschaft M.A (4. Fachsemester)

Praktikum bei:

Konrad-Adenauer-Stiftung

Auslandsbüro Kambodscha

House No. 4, Street 462 Khan Charmkar Mon P.O. Box 944

Phnom Penh

Zeitraum 20.01.2020-10.04.2020.

Das Praktikum bei der Konrad Adenauer Stiftung Kambodscha (20.01.-10.04.2020)

Um mein Profil im Fach Politikwissenschaft abzurunden, beschloss ich für den Zeitraum nach meinem Auslandsemester ein Praktikum zu absolvieren. Dabei war mir besonders der Raum Ostasien als die Wachstumsregion des Jahrhunderts in den Fokus gerückt. Zur Praktikumsuche bietet sich an, wenn man bei einem Think Tank wie der KAS, diese Stellen eigenständig und gesondert kontaktiert. Nach kurzer Recherche wurde ich auf die KAS Kambodscha aufmerksam und vereinbarte mit Country Representative Dr. Daniel Schmücking die Form meiner Beschäftigung am Institut. Die Konrad-Adenauer-Stiftung, als eine der parteinahen politischen Stiftungen Deutschlands unterhält Büros in 107 Ländern weltweit und beschreibt ihre Aufgabe wie folgt: „Seit 1994 ist die Konrad-Adenauer-Stiftung mit einem Büro in Phnom Penh in Kambodscha vertreten. Die KAS arbeitet projektbasiert mit lokalen Partnern zusammen und entwickelt Dialogformate und Netzwerke zur Auseinandersetzung mit aktuellen und zukünftigen politischen sowie wirtschaftlichen Themen. Damit sollen auch die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes verbessert werden.“ Dazu zählen konkret Programme zu: Partizipation junger Menschen, Stärkung der Rechtsstaatlichkeit, Ausbildung von Journalisten, Umweltschutz, Digitalisierung der Wirtschaft sowie Internationale Beziehungen.

Das Visum und die Wohnungssuche erwies sich als unkompliziert, sodass der Arbeitsbeginn ohne Probleme stattfinden konnte. Tipp: In Facebook finden sich entsprechende „Shared-Housing“-Gruppen. Die Miete kann je nach Lage und Standard schwanken. Ich bezahlte 250\$ in einer WG am zentralen Toul Tumpoung Market. Empfehlenswert ist die Einreise mit dem Zwischenstopp Bangkok oder Singapur, da Phnom Penh von Europa aus oft schwer zu erreichen ist. Auch die Lebenshaltungskosten sind sehr gering, lediglich Strom und westliche Markenprodukte als teuer zu bewerten.

Zu Kambodscha generell:

Das Land gilt wohl als einer der weniger bekannten Staaten Südostasiens, im Vergleich zu den reichen Gegenden Thailands oder Singapurs wird dies deutlich. Während Kultur, Geschichte und Region der Khmer eine jahrtausendlange Bedeutung als Hochkultur aufweisen, hat die Schreckensherrschaft der „Roten Khmer“ von 1975-1978 und der Genozid tiefe Wunden hinterlassen. Sowohl Staatlichkeit,

Sozialgesellschaft und Wirtschaft befinden sich erst im Aufbau. Obwohl ein BIP Wachstum von 8% pro Jahr erzielt wird und die Welterbestätte Angkor touristisch profitiert, ist dennoch hohe Ungleichheit und Korruption im Land erkennbar. Während Teile von Phnom Penh von Wolkenkratzern dominiert werden, empfiehlt es sich andere Teil der Stadt und des Landes weniger zu betreten. Dennoch ist es sicher, sofern man etwas aufpasst. Dies gilt auch für den Nah- und Fernverkehr, Öffentliche Verkehrsmittel fehlen und die Mobilität per Tuk-Tuk ist essenziell. Die Einzige Verkehrsregel ist: „Wer bremst, verliert“. Ansonsten ist die Atmosphäre in der Hauptstadt Phnom Penh (Einwohnerzahl statistisch nicht genau erfasst, ca. 2-3 Mio.) oder an der Küste mit anderen Ländern der Region vergleichbar, Fremden wird viel Höflichkeit entgegengebracht und mit Englisch (um Teil auch noch Französisch) ist es durchaus gut möglich im Land zurecht zu kommen. Insbesondere der Buddhismus ist ein prägendes Element des Landes, diesem wird an jeder Ecke mit Respekt begegnet. Ansonsten muss sich ein Expat darüber im Klaren sein, dass die Ordnung in der Stadt nicht westlichen Standards entspricht und viele Dinge zunächst als „chaotisch“ erscheinen. So muss man etwa auf Bürgersteige und trinkbares Leitungswasser verzichten, außerdem ist praktisch alles Verhandlungssache. Obwohl das Land eine eigene Währung, den Riel hat, ist für größere Bezahlungen der US-Dollar üblich. Vorsicht hierbei vor Falschgeld.

Besonders faszinierend war für mich die unfassbare Ambivalenz des Landes. Auf der eine Seite sind die Grausamkeiten des Bürgerkrieges sehr präsent (sog. „Killing Fields“) auf der anderen Seite ist Kambodscha ein klassisches „Leapfrogging“ Country, also ein Land, welches manche Entwicklungsschritte einfach „überspringt“. Das bedeutet, Internet gibt es praktisch überall und extremst billig, es fehlt aber z.T. auf der anderen Seite an Infrastruktur wie asphaltierten Straßen.

Zu meiner Tätigkeit:

Das Team der KAS Kambodscha besteht sowohl aus Khmer, als auch aus einigen Deutschen, so sind in der Regel zwei Praktikanten beschäftigt. Meine Aufgaben zu Beginn bestanden, sehr zu meiner Freude, aus konkretem wissenschaftlich-analytischem Arbeiten. Ich wurde mit den laufenden Projekten der Program Manager vertraut gemacht und erarbeite eigenständige Paper und Announcements. Dies umfasste etwa das Designen von Survey-Bögen, Stakeholderanalysen und Monitoring, methodologische Hypothesenprüfung sowie Datenakkumulation. Mit

Program Manager Robert Hör arbeitete ich im Sinne eines Co-Writing-Systems an diversen Publikationen und Artikeln, so etwa zu Deutsch-Kambodschanischen Beziehungen oder Entrepreneur- und Leadership-Theorie. Der Zweite große Bestandteil meines Praktikums war das Organisieren von Konferenzen und Workshops. So fanden am Institut wöchentlich Panel Discussions, Buchveröffentlichungen oder Networking Events statt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde die übliche Arbeitszeit von ca. 40 Std. überschritten, was allerdings kein Problem darstellte, da diese Veranstaltungen sehr innovativ und fruchtbar waren und außerdem einen Kern der Arbeit an einem Think Tank darstellen. Des Weiteren boten diese Veranstaltungen an Ministerien, Institutionen und NGOs die Plattform dafür, eigene Arbeit auch einfließen zu lassen. Hier wurde von der KAS Kambodscha großer Freiraum gewährt. Eine meiner größeren Posten war die Planung der Reihe „KAS Horizon“ in welcher über mehrere Monate Kambodschanischen Studenten die Chance gegeben wurde, die eigenen Fähigkeiten in Forschungsmethoden, Rhetorik, Networking und Selbstverantwortung zu verbessern. Hierzu durchliefen die Partizipanten Workshops etwa zum wissenschaftlichen Arbeiten und Teambuilding. Leider standen die letzten Wochen des Praktikums unter dem Vorzeichen der aufziehenden Coronakrise, sodass Veranstaltungen dieser Art zum Teil ausfallen mussten und sich größere Projekte auf Home Office und Eigenarbeit verlagerten. Dennoch ging dies sehr gut und das Team der KAS Kambodscha zeigte eine hohe Problemlösungskompetenz. Gleichzeitig schätzte ich die persönliche Atmosphäre. Im Rahmen von Abendveranstaltungen blieb Zeit für freundschaftliche Zusammenarbeit, sowohl mit den Kollegen, als auch mit Partnern assoziierter Institute, welche ein großes Netzwerk von innovativen Akteuren in Phnom Penh bilden.

Ein „typischer“ Arbeitstag ist dabei schwer zu definieren, da abhängig von Veranstaltungen und Workshops, sowie Büroarbeit dieser sehr vielseitig war.

Eine schöne Anekdote bildet sich aus der Tatsache, dass Karaoke bei den Khmer eine überraschende Beliebtheit hat. Nach der Arbeit passierte es öfter, dass Deutsche und Khmer am Institut im Vorgarten des Hauses zusammensaßen, die Box ansteckten und Lieder sangen. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich der Palast der „Kambodschanischen Volkspartei“ im Bau. Die Bauarbeiter im achten Stockwerk teilten während der Arbeit ihre Begeisterung an Karaoke lautstark mit uns.

Ich bedanke mich bei den Kollegen für die Betreuung und die Erfahrungen und kann ein Praktikum bei der KAS Kambodscha jedem empfehlen, der sich für die Region und deren spezielle Umstände interessiert sowie das nötige Engagement mitbringt. Unter diesen Umständen bietet die KAS Kambodscha einen innovativen, gut vernetzten progressiven Think Tank mit klugen Köpfen, global relevanten Programmen sowie dem Anspruch Praktikanten Raum für eigene Projekte zu geben.

Für Masterstudenten des Fachs Politikwissenschaft ist eine Beschäftigung bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Phnom Penh sehr zu empfehlen.